

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Briefe von Vinzenz Lachner an das Großherzogliche Theater-Komitee - K 2917, 4; 6-8, 10**

**Lachner, Vinzenz**

**[Mannheim], 1863-1868**

K 2917, 7 (15.11.1868)

[urn:nbn:de:bsz:31-126879](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-126879)

## Großherzogliches Hoftheater-Comité!

Bei den von Jux zu Jux bedeutend zunehmenden Preisen der Lebensmittel und Hoftheater und den im Ganzen nur unvollständig vorzunehmenden Gesellen der Orchestermitglieder wird es diesen mehr und mehr notwendig, sich ihre Freistunde zu sichern. Nicht daselbst befinden sich in einem Zustande von Mangel und Bedrückung, wozu das Hoftheater-Comité keine Veranlassung gab. So wenig wenigstens für die jüngeren Mitglieder, (und sie bilden gleichsam die Masse) welche durch Unterricht einen Nebenverdienst haben, eine große Verbesserung, wenn die Musik zwischen zwei oder drei am Abend gegebenen Opernspielen abgefasst werden. Die meisten Schüler sind den Tag über in den Schulen und Instituten und können nur das Abend-Unterricht nehmen, weil durch die Opernspielmusik unmöglich gemacht wird. So ist gerade in den letzten Monaten, wo die Musik der Opernspielveranstaltungen an einem Abend mit zwei oder drei Stunden <sup>zusammen</sup> bestanden, durch Orchestermitglieder die Stunden, die nur am Abend gewonnen werden können, verloren haben. —

Das Gr. Hoftheater-Comité hat in der Abfassung des Jahresberichts auf eine offene Frage einen förmlichen Antrag bewilligt, aber keine geringere Missbilligung ist die Anerkennung von Musik bei Opernspielveranstaltungen. Es lässt sich voraus nicht einsehen, weshalb man Zusammenkunft zwischen Musik und einem Opernspiel beschaffen soll, gewissermaßen, dass jeder seine eigenen, das andere ganz fremden Bereich und ist abgegrenztes Gebiet suchen. Wird es wohl jemand in den Sinn kommen, zwischen die einzelnen Theile einer Opernspiel-  
*mit dem*

Es bedarf nicht der Abhilfe d. Hof. Musik von einem anderen Hoftheater als eine neue Einrichtung für die Hof. und gleiches mit der Hoftheaterverwaltung, dass Gr. C. einen Abhilfe beibringen würde.



Es darf immer noch als nicht unbewiesene Thatsache angesehen werden, daß das  
Publikum das Besondere nicht nur bedürftig nach ein Ansehen nach Musik hat,  
sonst würde es dieselbe, mag sie noch so gut gewiß und ungeschätzt sein, nicht so aus-  
scheiden zu unterlassen. Es dürfte die Folge sein, daß dies bei jeder  
einer Anwesenheit nicht. Es ist aber immer zu bedenken die große Menge ob dieser  
und momentanen Aufmerksamkeit und der Zeit der Zusammenkunft dieser verschiedenen  
Musikgattung in einem der Kunst gewidmeten Hause nicht werden darf, und  
ob nicht für die Einigkeit der Vorlesung überlassen werden soll. Und welche Opfer  
sind dann für die Besetzung der Bühne, wenn seine Zusammenkunft nicht alle  
Lage zusammen, das bunte Gemisch von Opern und Opern vorbringt oder gewisse  
zwei Stunden dauert?

Mit der Besetzung, daß Musik bei Besetzungsvorstellungen nur ein Nachspiel als  
ein Nutzen sei, kann man das Bedenken nicht vermeiden, daß die Aufmerksamkeit  
Zufolge wird durch sie nicht gestört und nicht seinen Einflüssen durch die Auf-  
führung nicht mit dem Gesichte übereinander zu kommen vermögen zu lassen.  
Es stellt man immer Alles ohne ganze Stücke mit dem Bedenken, sie mit seiner Um-  
gebung über den Verlust und die Veranstaltung derselben zu unterhalten.

Es dürfte überaus nicht ohne sein, die Einwirkung der Geistesweltmusik als den  
Gesetz für die bequemen Stunden nicht historisch nachzuweisen, das seine Zeit, sind  
die Geistesweltmusik von den meisten Büchern nach sprachen, und sorgfältig gefordert, und  
nicht ohne Nachsicht und nicht der Aufmerksamkeit nicht besser zu sein  
zu sein befehl.

Den die Einigkeit und vornehmlich die Einwirkung dieses Gegenstandes durch das  
Op. Hoffmanns-Comité glaube ich schon zu wissen, daß dasselbe, so wie es in dem  
Einigung annehmen sollte die gesamte Einwirkung zu Einigkeit sind nicht  
genügend anzuregen zu lassen, so wie die Beispiele anderer Bühnen -  
in manchen Berlin und München - folgen und immer in den Klängen, sind das Op.  
beim jüngsten und besten werden. Und somit die Einigung zu lassen

nicht nur ist alle Bewusstseins- und Verstandeskräfte, welche wir als  
Nabannemann anzusehen sind. Nun aber diese Musikkongal zeitgemäß erscheint, so  
ist es gerade jetzt, wo die kürzeste Zeit der Nabannendunst ersparen und die  
Jahreszeit größter Ausgabem für Linderung, Licht und Erleuchtung erfordert. —

Das Gess. = Comité hat kürzlich beschlossen, dass in der „Musikvereinsverein“ mit Solo =  
Gesang betrieblen Gesangstücken eine namhafte Ausgestaltung zu bewerkstelligen.  
Denn Congress ist eine singlich sprechende Ausgabem in dieser Art gescheit, sooft auch  
die gesungene Ausgabem als die einfachste Ausgabem betrachtet. Die Just der Verein  
nötigen Proben hat es, gering anzusehen, auf 15 bis 20 Proben und für mehrere Monate  
süßlich in die kürzeste Zeit und die einfachste Jahreszeit fallen. In Musikvereinsverein  
die Festsetzung anzunehmen, die musikalische Ausgestaltung und Ausgestaltung anzunehmen  
andere befristung süßlich zu bewerkstelligen. Aber nicht ohne Aufmerksamkeiten der  
auf, sondern die die Festsetzung der zeitgemäßen Momente zur Ausgestaltung der  
wird es, und auch die für die Ausgestaltung der Festsetzung der Ausgestaltung, die der  
der Ausgestaltung der Festsetzung, diese Musikkongal zu bewerkstelligen. —

Es ist zu wünschen, dass die in der Sitzung der  
Gesellschaft = Comité, bei welcher die Musikvereinsverein der Festsetzung  
Aktion beschlossen werden, großer Gemüthsart ersparen werden, alle Musik bei der  
Spielart, die Festsetzung mit inbegriffen, fallen zu lassen. —

Das Gess. Gesellschaft = Comité

Mannheim 15 November 1868.

gegeben  
Lachner